

Mein Neandertal



Januar 2021



Leitartikel



*Liebe
Leserinnen
und Leser,*

das neue Jahr beginnt, wie das alte Jahr geendet hat – was eigentlich kein Wunder ist, weil sich von einem auf den anderen Tag ja kaum etwas ändern kann. So wird uns das Thema „Corona-Pandemie“ auch im Monat Januar 2021 begleiten – und auch gleich mit weiteren Herausforderungen.

Das Thema „Schutzimpfung“ steht nun auf dem Programm. Das ist allerdings neu!

Im Fernsehen wurde schon ausführlich darüber informiert, dass gerade den besonders gefährdeten Menschen – und das sind unter anderem diejenigen, die in Pflegeeinrichtungen wohnen – zuerst die Corona-Schutzimpfung angeboten werden soll.

Experten empfehlen diese Impfung, damit wir möglichst bald wieder zu einem annähernd „normalen“ Leben zurückkehren können. Zwei Pikse in den Oberarm (im Abstand von 3 Wochen) und wir sollen vor dem Corona-Virus verschont bleiben. Das klingt sehr hoffnungsvoll!

Letztlich müssen wir entweder auf den Rat der Wissenschaftler und Experten

vertrauen oder für uns das Recht in Anspruch nehmen, an dieser Impfung auch nicht teilzunehmen. Es steht jedem frei!

Immer wieder müssen wir in unserem Leben vertrauen oder eigene Wege gehen. Das wird auch im Jahr 2021 so sein.

Ich wünsche allen Lesern von Herzen, dass sie im Vertrauen darauf, dass es einen vertrauensvollen Vater im Himmel gibt, ein schönes und gesegnetes neues Jahr erleben – ganz egal, was dieses Jahr an Überraschungen für uns bereithält.

Ihr Wolfgang Schneider

Inhalt

SEITE

2	Leitartikel
3	Inhalt / Impressum
4	Sprechzeiten
5	Adventskonzert Weihnachtliche Grüße
6	Bräuche zum Jahresübergang Unterstützung vom DRK
7	Rätsel
8	Moment mal

„Mein Neandertal“ ist die Hauszeitung des AWW Seniorenheim Neandertal und erscheint monatlich.

Alle Leserinnen und Leser sind herzlich eingeladen, sich aktiv an der Gestaltung zu beteiligen.

Ideen, Themenwünsche, Texte und Leserbriefe werden von den Kolleginnen und Kollegen des Sozialen Dienstes gern entgegengenommen. Postalisch erreichen Sie uns unter der Impressumadresse mit dem Zusatz „Heimzeitung“. Emails empfangen wir über unsere Homepage unter „Kontakt“. Eine redaktionelle Bearbeitung behalten wir uns vor.

Wir freuen uns auf Ihren
Beitrag.

Ihr
Redaktionsteam

Impressum

Herausgeber:

Seniorenheim Neandertal gGmbH
Wolfgang Schneider (Heimleiter)
Birgit Schneider (Heimleiterin)
Talstraße 189
40822 Mettmann
www.seniorenheim-neandertal.de
www.aww.info



Redaktion:

Christina Dünnwald, Elisabeth Jelinek,
Klaus Markgraf, Claudia Montowski,
Petra Neuland-Seibel
Esther Weigt

Tel.: (02104) 987 - 0

Fax: (02104) 987 - 155

Auflage: 300 Ex. monatlich



Mittelpunkt Rezeption



Wir sind für Sie da:

montags bis freitags 8.00 - 20.00 Uhr

samstags & sonntags 9.00 - 20.00 Uhr

Ursula Hanhoff

Rezeption

Christina Tillmann

Rezeption

Buchhaltung

Ute Mehlmann

Rezeption

Buchhaltung

Sie können sich gern mit Ihren Fragen und Wünschen an unser Rezeptionsteam wenden.

Haben Sie Gesprächsbedarf mit der Heimleitung oder anderen Abteilungsleitungen, leiten wir Ihr Anliegen über die Rezeption weiter. Die zuständigen Personen werden sich mit Ihnen in Verbindung setzen.

Möchten Sie sich lieber schriftlich äußern, können Sie auch Ihre „Anliegen - Kritik“ in den Einwurfschlitz unserer Informationstafel vor unserem Speisesaal werfen. Jeden Montag wird der Kasten

geleert und der Inhalt an die Heimleitung weitergeleitet.

Bei Fragen zu **Heimkosten** oder den Ihnen zustehenden **Sozialleistungen** (Sozialhilfe, Pflegegeld) sind Marwin Bremkamp und Esther Weigt Ihre Ansprechpartner.

Sollte Ihnen der Weg zur Rezeption zu weit oder zu beschwerlich sein, können Sie sich mit Ihrem Anliegen natürlich auch jederzeit an die Kolleginnen und Kollegen des Pflegedienstes wenden!

Adventskonzert



Zum zweiten Advent, der in diesem Jahr auf den Nikolaussonntag fiel, trat der Posaunenchor unter Leitung von Sebastian Haase auf, der als Beauftragter für Musik bei der Adventgemeinde agiert. Das Konzert fand im Freien statt und beide Hausseiten wurden bespielt, damit möglichst viele Bewohner zumindest durchs Fenster ein wenig weihnachtliche Musik zu hören bekamen. Das geübte Bläserensemble trat in den letzten Jahren schon auf so man-



chem Weihnachtsmarkt auf. Neben bekannten Melodien durfte am Nikolaus- tag natürlich auch „Lasst uns froh und munter sein“ nicht fehlen.

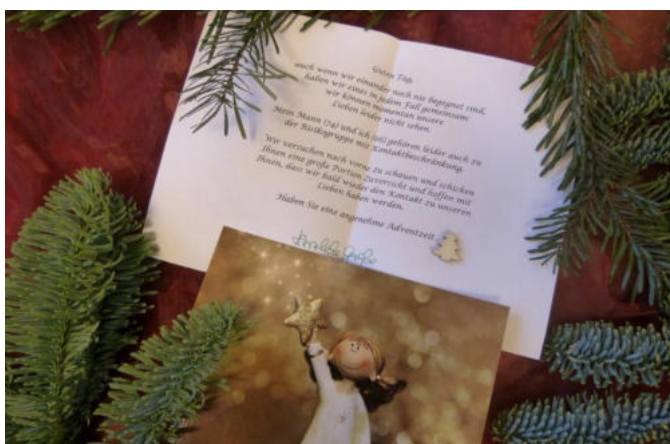
Mit ihrem Spiel machten die Musiker- vielen Bewohnern des Hauses eine Freude - ein großes Dankeschön hierfür!

Weihnachtliche Grüße



Die Froschgruppe der Ganztags- betreuung an der städtischen Gemein- schaftsschule „Am Neandertal“ hat uns weihnachtliche Grüße gesen- det. Die Kinder bastelten nach dem Unterricht bunte Engel mit dem Wunsch: „Bitte bleiben Sie gesund!“. Weitere Weihnachtspost erreichte uns von einem Ehepaar aus Ratingen, das

selbst zur Corona-Risikogruppe gehört. Es schickte uns liebevoll gestaltete Karten zur Adventszeit. Zu Weihnach- ten konnten wir weitere Grüße ver- teilen, die Mitarbeitende des Evangeli- schen Krankenhauses Mettmann in ih- rer Adventsaktion „Weihnachtsgrüße an Unbekannt“ gestaltet hatten. Allen Grüße-Schreibern an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön!



Bräuche zum Jahresübergang



Rund um den Erdball wird der Jahreswechsel mit einem Feuerwerk gefeiert.

So ist es am Silvesterabend im Fernsehen zu sehen. Doch pflegen die Länder auch die unterschiedlichsten Bräuche.

Die Spanier hoffen auf ein neues Jahr mit Glück und Reichtum, wenn sie es schaffen, um Mitternacht 12 Trauben - je eine für jeden Monat - zu jedem Glockenschlag zu essen. Bleibt eine Traube nach dem letzten Glockenschlag im Mund, bedeutet dies Pech im neuen Jahr. Um Reichtum und Geld geht es



auch in Italien und den Südstaaten der USA, wo an Silvester Linsengerichte auf den Tisch kommen. Die Dänen und Brasilianer

zeigen sich „aktiver“ und springen ins neue Jahr. In Dänemark springt man von Tisch oder Stuhl, in Brasilien geht es an den Strand. Dort springen die Menschen über sieben kleine Wellen und wünschen sich etwas zum Neuen Jahr. Alle Bräuche verbindet die Hoffnung auf ein gelingendes neues Jahr!



Unterstützung vom DRK

Für die Besucher der Bewohner im Seniorenheim gab es kurz vor Beginn der Weihnachtsfeiertage eine neue Regelung. So muss sich nun jeder Besucher einem Schnelltest unterziehen. Fällt dieser negativ aus, darf er den Besuch unter Berücksichtigung der bekannten Hygienemaßnahmen, wie FFP2-Maske tragen, Abstand halten und Hände desinfizieren, durchführen.

Wir freuen uns sehr, dass wir für die Testung von Besuchern tatkräftige Unterstützung vom jungen Mitarbeiterteam des Deutschen Roten Kreuzes erhalten haben.

Dieses war gerade auch an den Feiertagen in unserem Heim, aber auch in an-



deren Heimen tätig. Da uns „Corona“ voraussichtlich noch eine Weile begleiten wird, werden wir ihre Hilfe wahrscheinlich noch oft dankend in Anspruch nehmen.

Rätsel Lösung
An der Schwelle des neuen Jahres lacht die Hoffnung und flüstert, es werde uns mehr Glück bringen.

Rätsel

Den Bildern sind unterschiedliche Buchstaben zugeordnet, die Sie in der Legende unter dem Rätsel finden. Richtig zugeordnet, ergeben die Buchstaben einen zum Jahresbeginn passenden Spruch. Viel Erfolg!

An der _____ des



lacht die _____ und



flüstert, es werde uns mehr

_____ bringen.



A C D E F G H J K L



N O R S U W



Moment mal ...**Und vergib uns unsere Schuld.****Matthäus 6,12**

Schuld ist kein angenehmes Thema. Wir fühlen uns dabei peinlich berührt und mögen auch nicht öffentlich darüber reden. In den Millionen von Nachrichten, die jeden Tag über die modernen Medien abgesetzt werden, wird sich auch heute nichts von Schuld finden –so meine steile These. Es sind schon zig Tabus gebrochen, Schamgrenzen herabgesetzt oder sogar ganz entfernt worden. Es wird über Dinge in einer Art und Weise gesprochen, dass man sich nur noch freudschämen kann – aber eigene Schuld einzugestehen hat absoluten Seltenheitswert. Es ist auch nicht mein Lieblingsthema und wahrscheinlich geht es dir ähnlich. Doch Jesus holt die Schuld aus der Tabuzone heraus, platziert sie in das Vaterunser, also in das Mustergebet schlechthin, und macht sie damit zu einem prominenten Thema.

Eigentlich müssten wir den Urtext genauer wiedergeben und übersetzen: „Und vergib uns unsere Schulden.“ Das hört sich für uns angenehmer an, weil wir die Pluralform direkt mit finanziellen oder materiellen Dingen in Verbindung bringen. Jesus aber bohrt tiefer: Schuld bezieht sich nicht einfach nur auf einzelne Taten, sondern darauf, dass sie unsere Beziehung zu Gott und zu anderen Menschen beschädigen und uns von ihnen entfremden. Dinge wieder in Ordnung zu bringen, fällt wirklich schwer. Dort, wo wir mitbetroffen und beteiligt sind, können solche Dinge wie Blei auf uns lasten. Beispiele aus unserem Leben gibt es genug: zum Beispiel ein großes Schweigen, wo mutige Worte angemessen wären; ein Wegschauen, um nicht noch mehr Ärger zu bekommen; eine eigennützige Entscheidung, die andere im Regen stehen lässt; oder Gleichgültigkeit, wo Aufmerksamkeit und Wertschätzung wesentlich motivierender wären. Der Schaden ist da, was nun? Das Wohltuende an unserem Vers ist, dass er sich an Gott richtet und mit einem und beginnt. Damit wird eine Verknüpfung zur vorigen Bitte hergestellt: So, wie wir jeden Tag Brot zum Leben brauchen, brauchen wir die Vergebung Gottes zum Überleben. Sie ist die Nahrung für unsere Seele. Und: Wir wenden uns an Gott, er vergibt gerne und schenkt uns Heilung und innere Freiheit. Damit sind wir jedoch nicht aus der Verantwortung entlassen, aufrecht, fair und ehrlich zu leben. Dies wird uns heute aber gelingen, weil wir uns mit dem Lesen dieser Andacht auf Gott ausrichten.

Johannes Naether